

## Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz»

Ergänzungsdokument zu PANORAMA.aktuell vom 29. September 2008

6916da

# Kritische Aufnahme des Weissbuchs

Im Zusammenhang mit dem Auftrag des Bundes zur Förderung von Früherkennung und Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis haben die Akademien der Wissenschaftern Schweiz «Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030» ausgearbeitet und an einer Tagung am 24. September in Biel vorgestellt. Dabei wurde das Weissbuch äusserst kritisch aufgenommen. Von Emil Wettstein

Das Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz»<sup>1</sup> wurde von einer vierköpfigen Arbeitsgruppe ausgearbeitet. Diese wurde von Prof. Dr. Dr. h.c. *Walther Ch. Zimmerli*, Präsident der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus geleitet. Weiter gehörten ihr an: Dr. Dr. h.c. *Carlo Malaguerra*, früherer Chef des Bundesamtes für Statistik, *Markus Fischer*, FM Consulting und Prof. Dr. *Rudolf Küenzler*, Universität Zürich, ehemals Direktor Pädagogische Hochschule FHNW angehörten. Im Rahmen des Kongresses 2009 der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften wurde es mit den rund 100 Teilnehmenden diskutiert.

### Einführung durch die Autoren

Prof Zimmerli und Dr. Malaguerra führte ins Weissbuch ein. Unter anderem betonte Zimmerli, die Schweiz sei auch im Bildungswesen keine Insel mehr, wie beispielsweise der Import von Fachleuten zeige. Jährlich würden in der Schweiz 670 Ärztinnen und Ärzte ausgebildet und 1300 importiert. In der Informatik würden jährlich 5000 bis 7500 Fachleute benötigt, von denen wir lediglich 2500 bis 3000 selbst ausbilden. Die Forderung nach einer massiven Erhöhung der Zahl der Maturand/innen stehe in diesem Zusammenhang.

<sup>1</sup> Download <http://www.akademien-schweiz.ch/downloads/ZukunftBildungSchweiz.pdf>

Stellungnahme sowie Hinweise auf die Entstehung des Weissbuchs von Dr. Philipp Gonon, Universität Zürich unter <http://www.edudoc.ch/record/34848>

### Kritiken durch Fachleute

Neun Vertreter von Behörden, dem Bildungswesen und der Sozialpartner wurden anschliessend um eine «Einschätzung» des Weissbuches gebeten. Der Tenor war äusserst kritisch, so dass die Frage aufgeworfen wurde, ob von einem Scherbenhaufen gesprochen werden müsse.

Mehrere Personen wiesen darauf hin, dass manche Postulate bereits verwirklicht sind oder deren Realisierung im Gange sei: Dr. *Heinz Rhyh*, Leiter Abteilung Qualitätsentwicklung im Generalsekretariat der EDK, erwähnte in Zusammenhang mit der Forderung nach einem nationalen Bildungsprogramm das Konkordat HarmoS sowie die Lehrpläne für die deutsche und die französische Schweiz. Auch die Verbesserung der Durchlässigkeit sei in vollem Gange, so Prof. Dr. *Richard Bühler*, Direktionspräsident Fachhochschule Nordwestschweiz. Dr. *Ursula Renold*, Direktorin BBT wies in Zusammenhang mit der Forderung nach einer zentralen Steuerung auf das von Bund und Kantonen gemeinsam realisierte Instrument des Bildungsmonitorings hin. Damit werde der Verfassungsauftrag, wonach Bund und Kantone gemeinsam im Rahmen ihrer Zuständigkeit für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz sorgen, umgesetzt.

Aber auch die konkrete Zusammenarbeit zwischen dem BBT, der EDK und den Organisationen der Arbeitswelt auf der operativen Ebene habe sich seit Jahren eingespielt und enthalte aufgrund der Masterpläne auch eine langfristige Dimension. Damit sei die Steuerung wesentlich einheitlicher als beispielsweise

## Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz»

in Deutschland, wo die praktische Ausbildung vom Bund und die theoretische von den Ländern geregelt werde. Indem das Berufsbildungsgesetz Mittel für die Innovation bereitstelle, sei eine wichtige Grundlage für die ständige Reform der Berufsbildung gegeben, so *Bruno Weber*, Travail.Suisse.

Damit ist auch derjenige Bildungsbereich bereits angesprochen, der an dieser Tagung im Zentrum stand, unter anderem weil im Weissbuch die berufliche Grundbildung nur in wenigen Sätzen (Seite 23) und die höhere Berufsbildung (Tertiär B) überhaupt nicht erwähnt werden. Zudem erschien in der NZZ bereits am Tag nach der offiziellen Vorstellung ein Interview mit dem Leiter der Arbeitsgruppe unter dem Titel «Die duale Berufsbildung ist ein Auslaufmodell»<sup>2</sup>. *Hans-Ulrich Bigler*, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband, berichtete, dass das Weissbuch und speziell das erwähnte Interview als Frontalangriff auf die Berufslehre aufgefasst wurde und zu viel Unruhe geführt habe. Die Forderung nach einer Maturitätsquote von 66% sei der klare Weg hin zu vermehrter Jugendarbeitslosigkeit, wie das Beispiel von Finnland zeige. Bildungspolitik sei ein Kerngeschäft des Schweizerischen Gewerbeverbandes seit 125 Jahren, deren Mitglieder sich für die berufliche Aus- und Weiterbildung engagieren. Sie stellten sicher, dass die jungen Menschen arbeitsmarktfähig würden und sich die Ausbildungsprogramme laufend weiterentwickelten. Die im Weissbuch übergangene höhere Berufsbildung bilde unter anderem die Kader für die KMU. U. Renold wollte wissen, woher die Behauptung stamme, das duale Berufsbildungssystem stosse «sichtlich» an die Grenzen.

Die Fachleute waren sich einig, dass die Kommunikation im Zusammenhang mit der Vorstellung des Weissbuches gründlich missraten sei. Dies hat u.a. mit dem erwähnten Interview zu tun. Dieses war für *Peter Sigerist*, Schweizerischer Gewerkschaftsbund, wie für viele andere der erste Kontakt mit dem Weissbuch. Solche Aussagen würden die Diskussion um die Weiterentwicklung des Bildungswesens belasten und führten dazu, dass manch guter Gedanke im

<sup>2</sup> Gemäss K. Zimmerli hat er diesen Satz nicht gesagt. In der TV-Sendung «Standpunkte» am 27. September führt er aus, es bestehe «die Gefahr, dass das Erfolgsmodell zum Auslaufmodell» werde, «wenn man nicht auf die zukünftigen Entwicklungen achtet, insbesondere auf genügend Lehrstellen» und nicht «unterschiedliche Formen differenziert». Quelle: [www.blick.ch/news/schweiz/handwerker-oder-akademiker-wie-viel-bildung-braucht-die-schweiz-129508](http://www.blick.ch/news/schweiz/handwerker-oder-akademiker-wie-viel-bildung-braucht-die-schweiz-129508)

Weissbuch nicht akzeptiert werde. Für Heinz Rhyh wurde eine Chance verpasst, eine differenzierte Diskussion einzuleiten. Dr. *Willi Stadelmann*, Präsident Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen hatte hohe Erwartungen an einen Bericht der Akademien der Wissenschaften und stellte enttäuscht fest, dass sowohl eine Analyse wie auch die wissenschaftliche Abstützung fehlten.

Soweit drei Schwerpunkte der Kritik. Die Forderung, wonach die Hochschulen ihre Studierenden selbst auswählen können, kann Dr. *Mauro Dell'Ambrogio*, Staatssekretär für Bildung und Forschung, nicht mit einem Schulobligatorium bis zum 18. Altersjahr in Übereinstimmung bringen. *Beat W. Zemp*, Präsident der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, freut sich über das hohe Gewicht, das der Lehrerschaft und ihrer Ausbildung beigemessen wird, warnt aber vor der Forderung, jedes Problem über die Schule lösen zu wollen.

Die Kritik durch die Fachleute stiess nicht bei allen Teilnehmenden der Tagung auf Zustimmung. Manche Votanten und Votantinnen vermissten zwar wichtige Punkte, zwei andere dankten aber den Autoren ausdrücklich und wiesen darauf hin, dass das Weissbuch auch viele positive und bedenkenswerte Postulate enthalte. Die Empörung über die Vernachlässigung des „Filetstücks“ des Schweizer Bildungssystems, der Berufsbildung, hätte dazu geführt, dass positive Aspekte in den Hintergrund gerieten.

### Wie weiter?

In seinem «Impulsreferat» warb Prof. Dr. *Buschor* um Verständnis für das Weissbuch. Auf dreissig Seiten sei es nicht möglich, ein Konzept auszuformulieren, alle notwendigen Aspekte zu berücksichtigen und diese noch zu begründen. Die Autoren hätten aber wichtige Aspekte angesprochen, z.B. die Bedeutung der frühkindlichen Phase, das Gleichgewicht von Fach- und Sozialkompetenz, lebenslanges Lernen, Schlüsselrolle der Lehrpersonen, die Veränderungen der Lehrerbildung, die Nachteile von zuviel Bildungsbürokratie. Der Bericht habe durchaus Schwächen. So sei die duale Berufsbildung eindeutig unter- und die akademische Bildung überschätzt worden. Die geforderte zentralistische Steuerung des Bildungssystems sei einer föderativen nicht prinzipiell überlegen.

## Weissbuch «Zukunft Bildung Schweiz»

Die hohe Qualität des schweizerischen Bildungssystems sei unbestritten. Es habe aber auch seine Schwächen. So gäbe es beispielsweise zu viele Berufe und vor allem zu viele Abschlüsse bei der höheren Berufsbildung und auch die Durchlässigkeit könne noch wesentlich verbessert werden. Bildungspolitik müsse allerdings notgedrungen immer mehr den in bestimmten Bereichen wie Gesundheit, ICT, Schule bestehenden oder drohenden Fachkräftemangel managen.

Die permanente Reform der Berufsbildung sei aufgegriffen und laufe seit zehn Jahren, betonte U. Renold. Der diesbezügliche Zeithorizont betrage aber nur vier Jahre, wendet C. Malaguerra ein. Eine strategische Diskussion mit dem Horizont zwanzig Jahre fehle. Zudem sollte diese Diskussion nicht von den Behör-

den gesteuert werden, sondern unter neutraler Leitung erfolgen.

Die Frage nach dem Scherbenhaufen aufnehmend, betont Prof. Dr. *Peter Suter*, Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz, in seinem Schlusswort, dass Scherben Glück brächten. Er räumte ein, dass gewisse Elemente des Weissbuchs neu bearbeitet und ergänzt und die an der Tagung benannten Defizite angegangen werden müssten. Die vielen Kritiken würden ernst genommen und die Diskussion weitergeführt.

**Emil Wettstein**, Berufsbildungsprojekte Dr. Emil Wettstein GmbH, ewettstein@bbprojekte.ch

Layout: rh

### Impressum

Dies ist ein Ergänzungsdokument zum Newsletter PANORAMA.aktuell. © beim Herausgeber, dem Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern.

«PANORAMA.aktuell» kann kostenlos unter [www.panorama.ch](http://www.panorama.ch) abonniert werden, wo auch auf ältere Ausgaben und weitere Informationen zu Arbeitsmarkt, Berufsbildung sowie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zugegriffen werden kann.

Verantwortlicher Redaktor: Dr. Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte GmbH Zürich, [redaktion@panorama.ch](mailto:redaktion@panorama.ch)